

Der Weg entsteht, wenn man ihn geht

Beitrag des Modellvorhabens EDe –
Entlastungsprogramm bei Demenz
zur Weiterentwicklung der
Pflegeversicherung

Hartmut Emme von der Ahe



Spitzenverband
der gesetzlichen
Krankenversicherung



Grunddaten zum Projekt

- Fördergeber: *GKV-SV, Weiterentwicklung der Pflegeversicherung nach § 8,3 SGB XI*
- Förderzeitraum: *01.05.2006 – 30.04.2009*
- Zielgruppe: *pA und MmD der Pflegestufen 1-3*
- Modellregion: *Kreis Minden-Lübbecke, 320.000 Einwohner*
- Kooperationspartner: *NADel e.V., Pflegekassen und MDK*
- Teilnehmergruppe: *319 Familien über 18 Monate, davon 40% Pflegegeldempfänger*
- Intervention: *programmatisch gebündelte Multi-Komponenten-Intervention mit Beratung, Schulung und Nutzung von Pflegeauszeiten*
- Ziel: *Belastungsreduktion und Belastungsprävention bei optimiertem Einsatz von SGB XI-Mitteln*
- Wissenschaftliche Begleitung: *Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung, Köln*

Bilder aus der Modellregion



Stadt Minden



Petershagen

Bilder aus der Modellregion



rund um Petershagen

Grund für die Antragstellung

Ergebnis aus Modellprogramm Altenhilfestrukturen der Zukunft, BMFSFJ, 2004, 189:

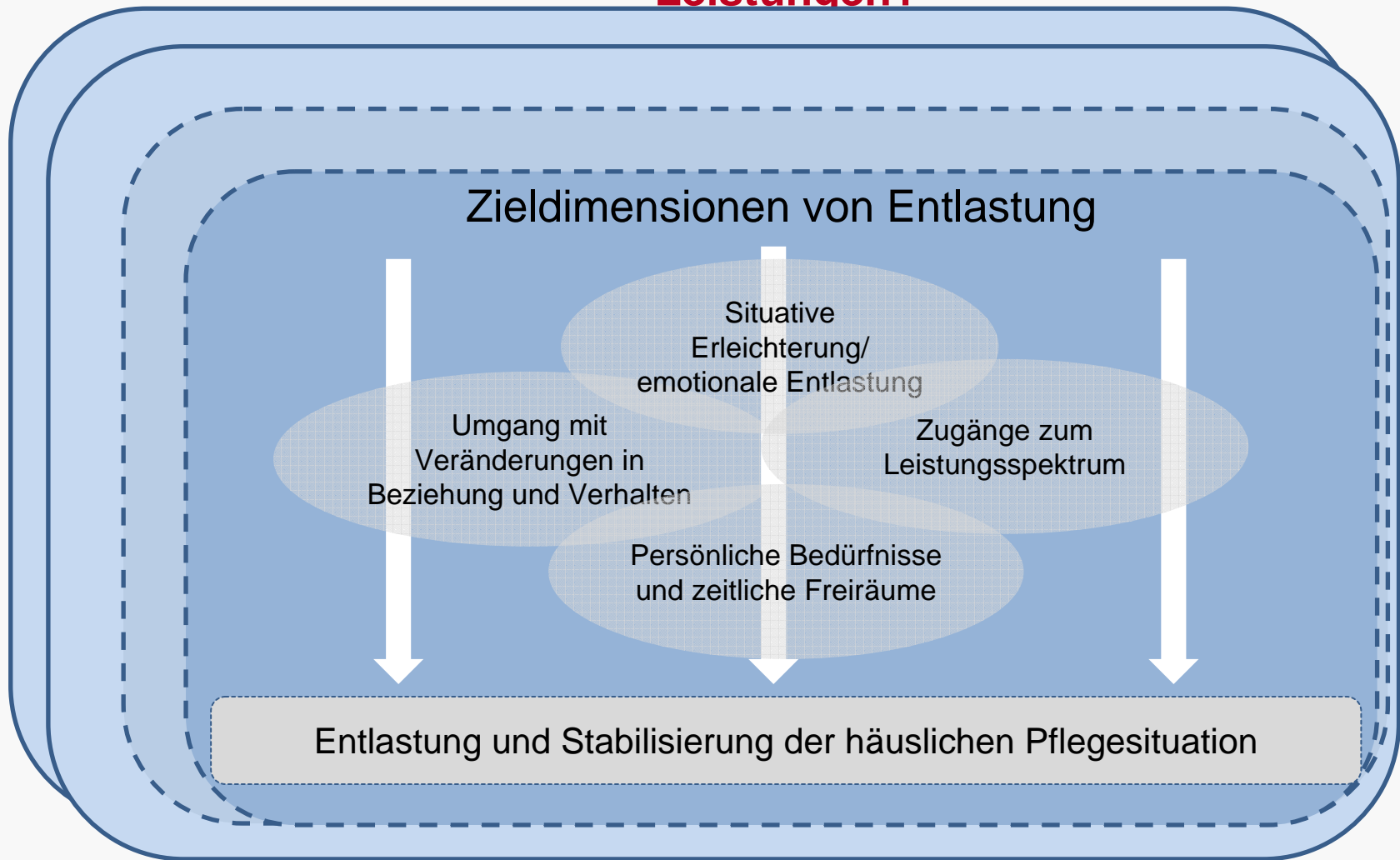
Entlastungsangebote müssen in einer gebündelten Entlastungsstruktur vorliegen.

Konstitutiv für Entlastungsstruktur:

- **Beratung**
- **Qualifizierung (Einzel- und Gruppenangebote)**
- **Betroffenenaustausch (Selbsthilfegruppen)**
- **Nutzung zeitlicher Freiräume (Pflegetage)**

Frage: Warum wirken die bisherigen Instrumente des SGB XI nur bedingt entlastend?

Welcher Nutzen zeigt sich für die pflegenden Angehörigen durch die Optimierung prinzipiell vorhandener SGB XI-Leistungen?



Ein Weg entsteht,
wenn man ihn geht.
(aus China)



Das Wichtigste im Projekt: Entlastungsgespräche



Zieldimension: Situative Entlastung durch Gespräche

- 876 Entlastungsgespräche mit Raum für Emotion, verstehen und Akzeptanz
- Die Entlastungsgespräche waren geprägt von aktivem Zuhören, von Anteilnahme und von Wertschätzung.
- Sie waren Bestandteil fast jeder Beratung und häufig Anlass für telefonische Kontakte.
- Entlastungsgespräche hatten in den Beratungen immer Priorität, erst danach konnte die geplante Beratung stattfinden.
- Es wurde ein Abfluss geschaffen, der verhindert hat, dass das Fass überläuft



Demenzpflegefamilien brauchen an erster Stelle Wegbegleitung und emotionale Solidarität

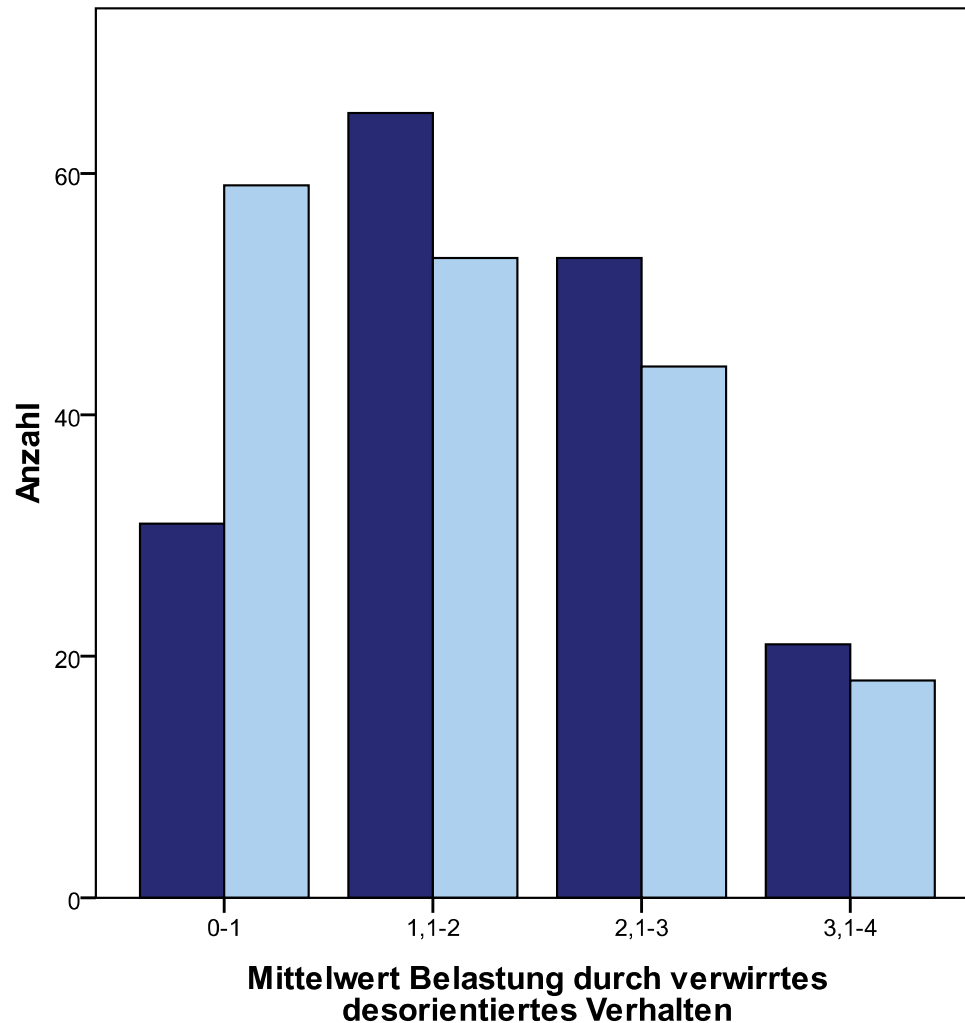
Zieldimension: Umgang mit Änderungen in Beziehung und Verhalten



Zieldimension: Umgang mit Änderungen in Beziehung und Verhalten

- Ausgangsfrage: Warum ist er/sie so anders und wie kann ich damit umgehen?
- Schwerpunkt der Beratungsintervention:
357 dokumentierte Gespräche
- Effektmessung in fünf Subskalen
 - Belastung durch kognitive Einbußen
 - Belastung durch verwirrtes Verhalten
 - Belastung durch Depressivität
 - Belastung durch Aggressivität und Widerstand
 - Belastung durch Beziehungsverlust

Angehörigenbelastung durch Verwirrtheit der Versicherten



Erhebungszeitpunkt

■ T0
■ T1

n=190

p < 0.01

Legende

- 0-1 keine bis wenig Belastung
- 1,1-2 wenig bis mäßige Belastung
- 2,1-3 mäßige bis deutliche Belastung
- 3,1-4 deutliche bis starke Belastung

Ergebnis: Keine Unterschiede in der Häufigkeit, aber Abnahme der Belastung

Zieldimension: Verbesserung Zugänge zum Leistungsspektrum



Ausgangssituation:

- 🕒 wenig Kenntnis ⇒ wenig Belastung durch Bürokratieprobleme
- 🕒 wenig Nutzung von Einzelleistungen
- 🕒 kaum Nutzung von kombinierten Leistungen

Leistungsarten zur Realisierung von zeitlichen Freiräumen	Zunahme im Projektzeitraum
Verhinderungspflege §39 SGB XI	26,9 %
Zusätzliche Betreuungsleistungen §45b SGB XI	24,8 %
Kurzzeitpflege §42 SGB XI	49,9 %
davon über das Optionsrecht (!)	40,2 %

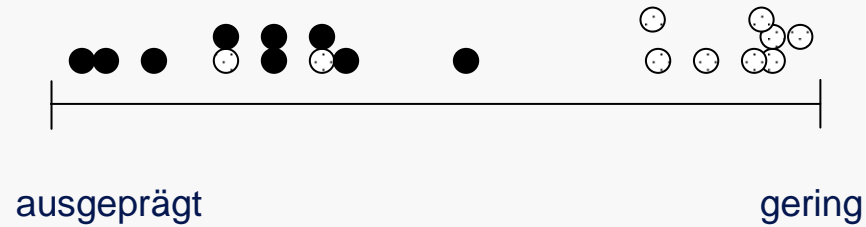
n= 285 bzw. 190

Ausgangssituation: 58% der Teilnehmer ohne Nutzung von SGB XI-Mitteln
 Projektende: 53% haben alle drei SGB XI-Leistungen genutzt

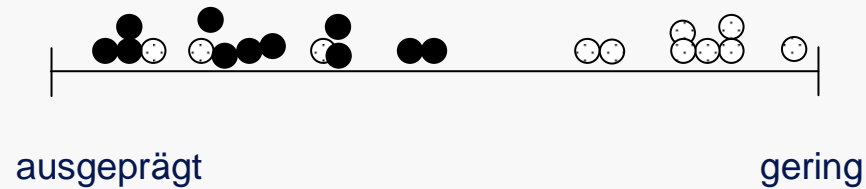


Einschätzung der Familien durch Leistungserbringer

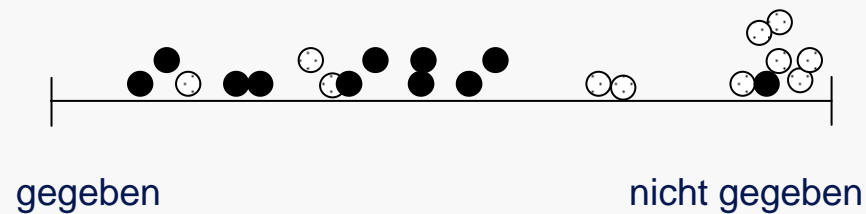
a) Kenntnis über Grundansprüche



b) Wissen um Einsetzbarkeit der Leistungen



c) Vertrautsein mit Verfahren der Antragsstellung



Ergebnisdimension: Zeitliche Freiräume / persönliche Bedürfnisse



Die Ergebnisse des Projekts zeigen eindrucksvoll, dass die pflegenden Angehörigen...

- durch die konkrete Unterstützung häufig situative Erleichterungen erlebt und sich dadurch emotional unterstützt sahen.
- sich durch die proaktiven Interventionen besser im Stande sahen, mit demenzbedingten Verhaltensweisen im Alltag umzugehen.
- einen besseren Zugang zu den Unterstützungsangeboten der Region sowie einen Wissenszuwachs über ihre leistungsrechtlichen Ansprüche hatten.
- trotz bleibender Verantwortung „rund um die Uhr“ zeitliche Freiräume als gewinnbringend und entlastend empfunden und für persönliche Bedürfnisse genutzt haben.

von zielgruppenspezifischen Einzelkomponenten:

- Beitrag zum assessmentbasierten Arbeiten (BIZA-D-M)
- Beitrag „Schulungsreihe Mitaltersverwirrtheit umgehen“
- Beitrag zur Beraterprofessionalität für die Zielgruppe
- Beitrag zur Ausrichtung und Homogenisierung der Beratungsleistung

als Programmleistung Demenz:

- Beitrag zur zielgruppenspezifischen Weiterentwicklung des SGB XI
- Ansatz der Bündelung von Leistungen überwindet viele Nutzungsbarrieren
- Wählbare „Programmleistung Demenz“ neben Geld-, Sach- und Kombileistung ins SGB XI einführen
- Oder wählbare „Komplexleistung Pflegemethoden“

Demenzpflegesteig

Nur von EDe-Teilnehmern zu begehen.
Gepäck so leicht wie möglich,
eigenen Rhythmus finden,
schöne Stellen genießen,
bei Rutschgefahr in Seilschaft gehen,
bei Unwetter Pflegeberatung anfordern.

**Bei Begehen ohne Hilfe
von Freunden und Familie
droht Burnoutgefahr!**

Bildquellen

Bild der Folie 7:

http://www.alpenverein-muenchen-oberland.de/uploads/dav/images/a3mndLdsPyLwouztGK4L3Q/AW1_10_THEMA_006_027.pdf

Alle andere Folie sind Eigentum des Projektnehmers